

Erstmals in St. Veit

Gärtringen: Deufringer Kantorei singt zu Ostern

Mit ihrer geistlichen Abendmusik zu Ostern sucht die Evangelische Kantorei Deufringen/Dachtel alljährlich eine auswärtige Kirche auf – in diesem Jahr zum allerersten Mal die St.-Veit-Kirche in Gärtringen, die am Abend des Ostersonntags, als die Osterkantaten erklangen, gut zur Hälfte gefüllt war.

Von Thomas Morawitzky

Es sind stetig wechselnde Solisten, die alljährlich um die Kantorei und ihre Streichergruppe aus Deufringen herum agieren – in diesem Jahr der überaus renommierte Teru Yoshihara, hier als Bassist, Kerstin Pfeiffer als Sopranistin, Patricia Wagner als Alt und Steffen Barkawitz als Tenor. Die Konstanten der alljährlichen Aufführungen sind die Kantorei Deufringen/Dachtel unter der Leitung von Bernhard Schmidt-Brücken und die Instrumentalgruppe „concerto 94“, die aus Andreas Fendrich, Mike Hoover, Christine Schneider, Gerhard Ziegler, Christine Lieb-Paffrath, Paul Jacot, Daniel Wolkober, Gregor Daszko, Martin Boscheinen, Mirjam Ernst und Matthias Ernst besteht – Violinen, Cello, Kontrabass, Orgel, Trompeten, Pauken, Oboen und Fagott.

Bei Stücken von Hans Leo Hassler, Johann Sebastian Bach, Andreas Hammerschmidt und Dietrich Buxtehude umspielten sie barock die Dialoge zwischen den verschiedenen Stimmen der Solisten – Zurufe, die wechselseitig die Ostergeschichte auferstehen ließen – „Es bricht das Grab und damit unsre Not, der Mund verkündet Gottes Taten; der Heiland lebt, so ist in Not und Tod den Gläubigen vollkommen wohlgeraten“ singt Yoshihara mit voller Stimme in Bachs Kantate für Soli, Chor und Orchester zum Ostersonntag. In Andreas Hammerschmidts Osterdialogus „Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Tür?“ ist das längst nicht mehr nötig, obschon der Stein sehr groß ist – aber die Arbeit hat bereits ein anderer getan, Christus ist bereits auferstanden. Drum heißt der Höhepunkt in der Dramaturgie des Konzertes auch „Heut triumphieret Gottes Sohn“ und stammt von Dietrich Buxtehude – ein Werk, das mit einer Symphonia und einer Fanfare beginnt und dem eine Abfolge von Chorsätzen und Arien, dann auch ein Terzett und ein Duett folgen und das mit einem „Alleluja!“ endet.

Abschließend ein Lied, bei dem auch die Gärtringer, die dem österlichen Wohlklang des für die St.-Veit-Kirche recht stattlichen Musikeraufgebots lauschten, die Stimme erheben durften: noch einmal Hassler „Christ ist erstanden“ – dieses Mal für alle.

(27.04.2011, Gäubote Herrenberg)